Zeitschrift: Pionier : Zeitschrift für die Übermittlungstruppen

Herausgeber: Eidg. Verband der Übermittlungstruppen; Vereinigung Schweiz. Feld-Telegraphen-Offiziere und -Unteroffiziere

Band: 3 (1930)

Heft: 8

Artikel: Unsere Funkertruppe

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-562813

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.09.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Unsere Funkertruppe.

Nachstehend veröffentlichen wir nun die Antwort auf die Sprechsaalfrage 1, welche in Nr. 4 lautete: „Ist der Zentralvorstand in der Lage, im „Pionier" eine Zusammenstellung zu veröffentlichen über: Type, Zahl, Verwendungszweck und Reichweite der feldtüchtigen Funkenstationen der schweizerischen Armee?"

Wir besitzen in unserer Armee eine Funkerabteilung, die drei Funker-Kp. umfasst, entsprechend der Anzahl Armeekorps. Doch kann die Organisation auch jeder beliebigen andern Gruppierung der Armee angepasst werden. Die Kompagnien werden je einem Armeekorps zugeteilt und haben in dessen Rahmen folgende Aufgaben zu übernehmen: Stellung von Sende- und Empfangsstationen für den Uebermittlungsdienst der Korps-, Divisions- und Brigadestäbe. Hiebei sind auch für die Kavallerie- und Artilleriebrigaden Stationen vorgesehen. Ferner müssen die Fk.-Kp. das erforderliche Bedienungspersonal für den Betrieb der Funkenstationen der Flieger-Abteilungsstäbe und der Flieger-Kp. abgeben. Die Stationen selbst, die im Gegensatz zu den Bordstationen der Flugzeuge als Bodenstationen bezeichnet werden, gehören der Fliegertruppe. Doch ist dieses Material genau gleich wie dasjenige der Funkertruppe. Der Unterhalt der Flugzeugbordstationen ist ebenfalls Sache der den Fl.-Kp. abgegeben Fk.-Pioniere, währenddem deren Bedienung durch die hiefür besonders ausgebildeten Beobachter-Offiziere erfolgt. Im weitern sind noch für alle Regiments- und Abteilungsstäbe unserer gesamten Artillerie Empfangsstationen vorhanden, die ebenfalls samt der Bedienungsmannschaft von den Fk.-Kp. gestellt werden. Diese Empfangsstationen dienen für die Aufnahme der von den Artillerie-Beobachtungs-Flugzeugen gegebenen Meldungen. Da in diesem Fall die Bodenstationen nicht mit einem Sender ausgerüstet sind, erfolgt der Verkehr nur einseitig vom Flugzeug aus. Für besondere Fälle kann aber die Bodenstation auch antworten indem sie mit ihren Auslegetüchern gewisse einfache Zeichen bildet, die dann vom Flugzeug aus gesehen und gelesen werden können.

Eine weitere besonders wichtige Aufgabe der Fk.-Kp. bildet sodann die Organisation des Peil- und Abhorchdienstes zur ständigen Ueberwachung des Funkenverkehrs der feindlichen Stationen und zur Bestimmung von deren Standorten. Für diesen letzten Zweck besitzen wir eine Anzahl auf raschen Motorwagen eingebaute Peilstationen, die ähnlich gebaut sind wie die Peilstationen

der Meerschiffe. Diese sehr empfindlichen Apparate arbeiten immer wenigstens paarweise miteinander. Mit Hilfe der drehbaren Rahmenantennen können dann je nach dem Gelände auf ziemlich grosse Distanzen die Standorte feindlicher Funkenstationen eingepeilt werden.

Je nach den gestellten Anforderungen müssen nun für die verschiedenen Aufgaben auch verschiedene Stationstypen eingesetzt werden. Die Fk.-Kp. verfügen dementsprechend über folgende Auswahl: *Tragbare, schwere Fk.-Station* mit Sender und Empfänger, abgekürzt mit T. S. bezeichnet. Diese Type ist für die untern Stäbe bestimmt und dementsprechend sehr mobil. Auf einem schweren Motorlastwagen kann die ganze Station samt der Bedienungsmannschaft verladen werden. Auf schmalen Strassen, besonders im Gebirge wird das gesamte Material auf einen schmalspurigen Funker-Fourgon verladen, der dann mit 2 bis 4 Pferden bespannt wird. Nötigenfalls kann diese Station aber auch auf 4 Pferden gebastet werden. Wenn auch dieses Fuhrwerk nicht mehr durchkommt, wird das Material auf die zur Station gehörenden Tragreffe gepackt und von der Mannschaft getragen, so dass in jedem Fall der Standort des vorgesetzten Stabes erreicht werden kann. Die Reichweite dieser T. S.-Stationen genügt auch unter schwierigeren Verhältnissen für die innerhalb eines A. K. praktisch in Betracht kommenden Distanzen. Die verwendeten Antennen und Gegengewichte werden zwischen 2 zusammenschiebbaren Masten in T- oder L-Form aufgebaut. Der Strom für die Heizung der Empfängerröhren wird normal einer Eisen-Nickelbatterie entnommen, doch können auch grosse Heizelemente verwendet werden. Die Anodenspannung wird von einer normalen Anodenbatterie geliefert. Diese Einrichtung ist bei allen Empfängern gleich. Die Senderöhren können auch mittels Akkumulatorenbatterien geheizt werden, wobei der Anodenstrom (800 Volt) von einer durch 1 bis 2 Pioniere getriebenen Handdynamomaschine geliefert wird. In der Regel werden aber Heiz- und Anodenstrom gleichzeitig einer Dynamomaschine entnommen, die durch einen kleinen, ebenfalls tragbaren Benzinmotor angetrieben wird.

Sektion Basel, Stammtisch:

Jeden Montag, ab 20 Uhr, im Restaurant des Hotels «Metropol», Barfüsserplatz.

Die Fahrbare, leichte Fk.-Station (F. L.) mit Sender und Empfänger wird in der Regel an einen schweren Motorlastwagen angehängt. Sie kann aber auch von 4 bis 6 Pferden gezogen werden. Alle Apparate und die für den Betrieb des Senders erforderliche Benzindynamo sind in einem zweiteiligen Protzfahrzeug untergebracht. Auf dem Hinterwagen ist ähnlich wie ein Geschützrohr, ein Teleskopmast gelagert, der aufgestellt und mittels einer Winde ausgezogen wird. An diesem Mast wird die Schirmantenne mit zugehörigem Gegengewicht erstellt. Daneben sind für die Erstellung von T- und L-Antennen noch 2 Maste mit dem erforderlichen Material vorhanden. Diese F.L.-Station ist wesentlich stärker als die T.S.-Station. Ihre Leistung reicht schon aus, um quer über die Alpen, z. B. aus der Hochebene mit dem Rhonetal zu verkehren.

Die Fahrbare, schwere Fk.-Station (F. S.), unsere stärkste mobile Station ist ähnlich wie die F. L. in einem Protzfahrzeug eingebaut, das an einen schweren Motorlastwagen angehängt wird. Auch diese Station kann an Schirm- und T- oder L-Antennen angeschlossen werden. Im Prinzip ist sie ähnlich gebaut wie die T. S. und die F. L., nur sind entsprechend der grösseren Leistung des Senders dessen Abmessungen wesentlich grösser. Die Reichweite genügt für die Ueberwindung aller in der Schweiz vorkommenden Entfernungen.

Einige F. S. sind in ganz moderne dreiachsige Motorwagen eingebaut und heissen dann „schwere Motor-Funkenstationen" (S. M.). Stationsmotor und Teleskopmast mit Antennenmaterial sind auf einem einachsigen Anhänger untergebracht.

Die Empfangsstationen der Artillerie sind ebenfalls bastbar und mit Hilfe der zugehörigen Tragreffe tragbar. In der Regel werden sie samt der Bedienungsmannschaft auf einem leichten Motorlastwagen transportiert und können so dem vorgesetzten Stab rasch und überall hin folgen.

Das gesamte Funkermaterial unserer Armee wird in der Schweiz hergestellt. Für verschiedene Zwecke, namentlich für die Verbindung Infanterie – Artillerie benötigen wir noch eine ganz kleine und leicht tragbare Funkenstation. Es scheint als ob sich die Kurzwellenapparate hiefür besonders gut eignen würden. Unsere bezüglichen Versuche haben schon überraschend gute Resultate ergeben, doch sind wir noch zu keinem Abschluss gekommen.

Die Fk.-Kp. haben die erforderlichen Motorlastwagen, Fuhrwerke und Pferde für den Transport ihrer Stationen fest zugeteilt. Die Motorfahrer werden ab 1931 in den Schulen der Motorwagentruppe, die Trainsoldaten immer in den Trainschulen ausgebildet.

Bezüglich Verwendungszweck ist zu sagen, dass keine Stationstype zur Zuteilung zu einem bestimmten Stab (A.-K., Div. oder Br.) fest vorgesehen ist. Die Zuteilung muss vielmehr in jedem einzelnen Fall nach den Aufgaben und den zu erwartenden Schwierigkeiten (Verkehrsdistanz, Gelände, atmosphärische Einwirkungen usw.) bestimmt werden. Ms.

„Autavia" Basel 1930.

II.

Sta.-Berset. TS. auf Camionette, die Mannschaft in Privatwagen. Sta.-Brunner. TS. und Mannschaft in einem 10plätzigen neuen Studebaker-Car, Typ Sardinenbüchse.

Bis da nur das Material der TS. verstaut war! Kostbare Schweisstropfen gingen dabei verloren! In ziemlich raschem Tempo fuhr die Wagenkolonne Richtung Basel. Auf der Breite rasch noch Karussell fahren, bis man endlich wusste, mit welchem Kdo.-Posten man zu fahren hatte. Sta.-Brunner allein auf weiter Flur. Der Cadillac von Herrn Direktor Imhof mit Herrn Metraux-Bucher als Postenchef, die Herren Dr. Mende aus Bern und Dr. Fr. Schmid als Zeitnehmer waren schon über alle Berge. Doch schon oben im Gellert stiessen wir auf die allzurasch Enteilten. Die Irrfahrt, damit uns niemand folgen konnte, ohne gesehen zu werden, begann. Kreuz und quer führen wir durch die südliche Stadt, Richtung Dreispitz—Buchfeld—Neue Welt—Muttenz—Pratteln—Augst—Rheinfelden gegen die Staffelegg. In 60 km-Tempo folgte der schwerbeladene Car dem rassigen Cadillac, der mehrere Male unseren Blicken enteilte. Zwischen Augst und Stein stiessen wir dann auf die ersten Flieger, die vom Zürcher Trainingstag kommend, zur Autavia flogen. Wenn die Beobachter gut aufgepasst haben, so wussten auch sie, in welche Gegend wir zogen.

Sektion Bern, Stammtisch:

Restaurant «Sternenberg», Schauplatzgasse 22.